Roma Center e. V.
Roma Antidiscrimination Network
Am Leinekanal 4
37073 Göttingen
T: 0551 – 388 7633
mail@roma-center.de
www.roma-center.de
www.ran.eu.com

Göttingen, 2. Juli 2021

Abschiebung in den Tod. In Erinnerung an Gani Rama

Gani Rama wurde am 20. Juli 2019 am helllichten Tag und auf offener Straße in Priština ermordet. Die Tat wurde von Überwachungskameras gefilmt und der Täter ermittelt: ein kosovo-albanischer Nationalist, der seine Gesinnung als Tattoo, ein zweigeteilter albanischer Adler (vermutlich für das in Albanien und Kosovo aufgeteilte albanische Volk), auf seiner Brust trägt. Nach inoffiziellen Angaben wurde der Täter nach sechs Monaten aus dem Gefängnis entlassen.

Gani Rama floh nach der Bombardierung Jugoslawiens 1999 nach Deutschland. Hier lernte er seine Frau kennen, die seit 1990 in Deutschland lebte. Das Paar bekam fünf Töchter. Im Januar 2010 wurde Gani Rama zum ersten Mal verhaftet und in den neu gegründeten Staat Kosovo abgeschoben.

Dort erging es ihm sehr schlecht. Er war obdachlos und wurde mehrmals verprügelt. Als das Roma Center ihn 2010 und 2012 in Priština besuchte, erzählte er uns von Drohungen und Prügel durch Kosovo-Albaner. Da er so oft angegriffen wurde, war er überzeugt, dass er eines Tages umgebracht werde. Ein Nachbar drohte ihm: „Sehe ich dich nochmal auf der Straße, bringe ich dich um." Gani ging zwar zur Polizei, bekam dort aber keine Hilfe, sondern nur Drohungen, dass man *ihn* einsperren werde, wenn er sich nochmal beschwere.

Auch bei seinen Bemühungen um einen Aufenthaltstitel in Deutschland hat er immer wieder betont, er sei in Lebensgefahr, wenn er abgeschoben würde. Die Behörden glaubten ihm nicht. Er hat nie einen Aufenthalt bekommen und war lediglich geduldet.[1]

Deutschland hatte mit der NATO den Krieg der kosovo-albanischen Nationalisten und ihrer paramilitärischen Organisation UÇK, die so genannte Kosovo-Befreiungsarmee, für die Abspaltung des Kosovo von Jugoslawien unterstützt. Nach dem Krieg und dem Abzug der jugoslawischen Armee begannen sofort die ethnischen Säuberungen. Verbunden waren sie mit Folter, Vergewaltigung, Mord sowie massenhaften Plünderungen und Zerstörungen, denen die NATO-Soldaten tatenlos zusahen. Allein bis März 2000 wurden ca. 15.000 Roma-Häuser geplündert und angezündet. Nach der Vertreibung von 150.000 Roma[2] aus dem Kosovo wurden die nicht zerstörten Häuser und

1Die Duldung ist kein Aufenthaltstitel, sondern die (zeitweise) „Aussetzung der Abschiebung", die meistens für 3 Monate ausgestellt wird und ein Leben in permanenter aufenthaltsrechtlicher Unsicherheit bedeutet. Manche Roma leben über viele Jahre oder gar Jahrzehnte mit Duldung. Man spricht dann von Kettenduldungen.

2Der Begriff ist geschlechtsneutral und schließt somit alle Roma ein.

Grundstücke von Albaner:innen besetzt. Die Roma bekommen ihr Eigentum in den seltensten Fällen zurück.

Auch die Familie Gani Ramas wurde vertrieben, ihr Haus zerstört. Die Roma wurden vertrieben, obwohl – oder weil – sie keine der Krieg führenden Parteien unterstützten. Somit waren sie jeweils verdächtig, den Feind zu unterstützen. Dass Deutschland diese Situation durch die Unterstützung der NATO und der UÇK mitzuverantworten hat, ist eine Tatsache, die bis heute weitgehend politisch ignoriert wird. Dass die Vertriebenen hier bis heute keinen sicheren Aufenthalt erhalten, ist auch deswegen unhaltbar, da die kosovo-albanischen Nationalisten bis heute Listen führen, auf denen Roma stehen, und die Gani Rama zum Verhängnis geworden sind. Aus unserer Beratungspraxis wissen wir, dass auch andere unserer Klient:innen gelistet sind. Auch sie sind lediglich geduldet und haben somit keinen sicheren Aufenthalt.

Weil er im Kosovo nicht sicher war und zu seiner Familie wollte, kam er nach seiner ersten Abschiebung zurück nach Deutschland. Er litt an einer lebensbedrohlichen Tuberkulose und blieb mehrere Monate in stationärer Behandlung, während am 12. April 2011 seine Frau mit den gemeinsamen Töchtern abgeschoben wurde. Nach der Entlassung aus dem Krankenhaus wurde auch Gani erneut abgeschoben. Die Familie lebte unter schlimmen Bedingungen im Kosovo. Ganis Gesundheitszustand blieb schlecht, da seine Behandlung durch die Abschiebung abgebrochen wurde. Ein weiterer Versuch erfolgte, in Sicherheit zu leben – die Familie kam zurück nach Deutschland. Am 24.5.2017 wurde Gani erneut in den Kosovo abgeschoben. Er hat seine Familie nie wieder gesehen.

In ihren Asylverfahren und Bemühungen um Aufenthalt erzählten Roma von ihren traumatischen Erfahrungen im Krieg. Ihnen wurde von den Behörden nicht geglaubt. Die Erfahrungen des Krieges haben viele Roma traumatisiert. Das ist schlimm genug. Dass ihnen diese Erlebnisse nicht geglaubt werden und dass sie über Jahre und Jahrzehnte in einer Situation permanenter Unsicherheit verbleiben müssen, bedeutet, dass sie die Traumatisierung immer weiter erleben und nie aufarbeiten können.

Auch Fake News und Hate Speech im Internet haben dazu beigetragen, dass Gani Rama durch rassistische Stereotype und uralte Stigmatisierungen zum Sündenbock gemacht wurde. So hat die Zeitung Dardania Press auf Facebook gepostet, die kosovarische Polizei würde Gani Rama als Kollaborateur der Serben einordnen. Dabei hat sie ein Foto seines Ausweises veröffentlicht. Auf die Anfragen des Roma Centers an die kosovarische Polizei und die deutsche Botschaft in Priština gab es keine Antwort. Die Verbreitung solcher Fake News nähren bei Kosovoalbaner:innen den ohnehin schon virulent vorhandenen Rassismus gegen Roma. Inwiefern diese Umstände zu dem Mord an ihm geführt haben, muss untersucht werden. Die falschen Behauptungen über Gani Rama haben in jedem Fall zu Hate Speech gegen ihn und Roma im Allgemein geführt, wie das Roma Center regelmäßig auf seinen eigenen Online-Präsenzen feststellen muss.

Viele Roma sind aufgrund der traumatischen Kriegserlebnisse und der ständig erlebten strukturellen, institutionellen und alltäglichen Diskriminierung sowohl psychisch als auch körperlich krank. So war auch Gani Rama schwer kriegstraumatisiert. Trotz der schweren psychischen Erkrankungen und der chronischen Tuberkulose wurde Gani Rama abgeschoben.

Der Kosovo wurde von der deutschen Bundesregierung zu einem „sicheren Herkunftsland“ erklärt. Das bedeutet, es wird grundsätzlich davon ausgegangen, dass in diesen Ländern niemand verfolgt wird. In der Folge werden so gut wie alle Asylanträge von Menschen aus diesen Ländern abgelehnt, und Abschiebungen sind nun noch leichter. Die Situation von Roma dort wurde bei der Einstufung nicht berücksichtigt. Das Roma Center hat in den letzten zehn Jahren viele Recherchereisen in die sogenannten sicheren Herkunftsländer unternommen. Anders als offizielle Delegationen der deutschen Regierung kommen wir dabei mit den tatsächlichen Lebensumständen von Roma in Kontakt, und nicht mit der geschönten Situation, die dortige Offizielle darstellen. Die Ergebnisse hat das Roma Center in zahlreichen Berichten veröffentlicht, die die reale Situation abgeschobener Roma zeigen. Auch UNICEF hat in seinen Berichten immer wieder festgehalten, wie schlimm die Situation für Roma in den als „sicher“ eingestuften Ländern ist. Ein Großteil der abgeschobenen Roma-Kinder besucht UNICEF zufolge nie wieder eine Schule und viele von ihnen tragen sich mit Selbstmordgedanken. Bei den Recherchereisen haben wir festgestellt, dass sich die Situation der Roma über die Jahre verschlechtert hat. Wir müssen zu dem Ergebnis kommen, dass Roma dort nicht sicher sind.

Hochrangige ehemalige Mitglieder der UÇK, die für die Abspaltung des Kosovo von Jugoslawien kämpften, sind nach dem Krieg in die Politik gegangen. In 2020 wurden mehrere von ihnen verhaftet. Unter ihnen der zu dem Zeitpunkt noch amtierende Präsident des Kosovo: Hashim Thaçi. Sie sind aktuell vor den Kosovo-Spezialkammern in Den Haag wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschheit angeklagt. Thaçi wird unter anderem die Verantwortung für etwa 100 Morde an Roma, Serben und politischen Gegnern während des Krieges 1998-1999 zur Last gelegt.

Nach wie vor finden regelmäßig Abschiebungen von Roma in den Kosovo und die anderen Westbalkanländer statt. Auch während der Corona-Krise gab es hier keine Ausnahme. So wurde 2020 ein älteres Ehepaar aus Baden-Württemberg abgeschoben, während ihre gesamte Familie in Deutschland lebt. Der chronisch kranke Mann ist nach vier Monaten im Kosovo gestorben. Sie sind nur ein Beispiel von vielen.

Am 13. Juni 1999 begann die systematische ethnische Säuberung gegen Roma im Kosovo unter den Augen der internationalen Organisationen im Land.

Gemeinsam mit vielen internationalen Roma-Organisationen fordern wir:

Die Anerkennung der ethnischen Säuberung durch Deutschland und die weiteren beteiligten NATO-Länder.

Die Anerkennung des 13. Juni als internationaler Gedenktag für die vertriebenen Roma aus dem Kosovo.

Wir fordern einen sofortigen Abschiebestopp und ein bedingungsloses Bleiberecht für Roma in Deutschland!

Roma Center e.V.
Roma Antidiscrimination Network – RAN
www.ran.eu.com
www.roma-center.de